

deutung von Geld im Predigtwerk. Zunächst sind die Aussagen topisch, dann entwickelt sich aber eine theologische Münzmetaphorik, die an die Antwort Jesu auf die Fangfrage der Pharisäer anknüpfen kann: Das Bild auf der Münze zeigt den Kaiser, so gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. Gott als Münzmeister prägt die Münze Mensch, den Mann in Gold (Gulden), die Frau in Silber (Denar). Das menschliche Leben entspricht dem Lebenszyklus einer Münze, deren Abnutzung und Verschmutzung durch das Bad der Tränen und der Reue aufpoliert werden. Im Alltag war Geld für Cusanus prinzipiell positiv. Es ermöglicht den Austausch unter Menschen und sichert ihre Lebensgrundlagen. Isabelle MANDRELLA (S. 181–192) und Christian RODE (S. 193–209) wenden sich der durch Überlegungen zum Geld entwickelten Werttheorie von Cusanus zu, die er vor allem in der Schrift *De ludo globi* ausführte. Wert, ein von Gott stammendes wirklich Seiendes (*ens reale*), könnte ohne seine Erkenntnis durch den menschlichen Intellekt nicht bestehen. Hans Gerhard SENGER (S. 211–226) weist darauf hin, dass die Kueser Bibliothek in der Sparte Ökonomie nur eine schmale Hs. mit Abhandlungen über das Münzwesen enthalte, dass Cusanus zur Thematik weder kanonistische Quellen noch Schriften des 13. oder 14. Jh. benutzte und von der historischen Entwicklung der Ökonomie des Geldes also offensichtlich keine Notiz nahm. Oresme scheint er nicht einmal gekannt zu haben. Es gebe bei Nikolaus keine *philosophia* und keine *scientia pecuniae*. Nach der These von Christian KNY (S. 227–242) diagnostizieren Cusanus und Marx auf strukturell ähnliche Weise Fehlformen von Arbeit, die menschliche Selbstverwirklichung verhindern. Für Cusanus ist dies Arbeit, die nicht die Ausrichtung auf Gott ermöglicht, bei Marx ist es entfremdende Arbeit. Beide verhindern menschliche Selbstverwirklichung. Martin THURNER (S. 243–256) erkennt im Bauerngleichnis der Schrift *De dato patris luminum* von 1446 eine cusanische Philosophie der Arbeit. Der Bauer bestellt den Acker mit dem Erfahrungswissen seiner Fruchtbarkeit. Erfahrungswissen wird vom Bauern geglaubt, wie religiöse Dogmen geglaubt werden. Intellektuelles Denken ist zurückzuführen auf einen immanenten Glaubensakt. Econo-political theory nennt Cary J. NEDERMAN (S. 257–275) die Verbindung von politischer Theorie und Ökonomik. Er handelt die Körper- oder Leibmetapher in verschiedenen Strömungen medizinischer Wissenschaft ab: Platonismus, Aristotelismus, Galenismus. Cusanus hatte großes Interesse an Medizin. Er besaß viele Hss. dazu, überwiegend Galen und Hippokrates. Ausführlich und ganz im Rahmen von Galens Physiologie führt Cusanus die Körpermetapher gegen Schluss der *Concordantia catholica* aus (3, 580–494). Gott ist der Geist, dank der Gnade mit dem Körper der Gläubigen durch die von den Priestern gespendeten Sakramente verbunden. Die gleiche Seele ist im Fuß wie im Haupt und im Herz. Der lebensspendende Geist strömt durch den ganzen Körper vom päpstlichen Haupt zu den Patriarchen als den Ohren und Augen, den Erzbischöfen als den Armen, den Bischöfen als den Fingern bis hinunter zu den Füßen, den Bauern. Der Aufbau der kirchlichen Ämter entspricht der Ordnung der sozio-ökonomischen Funktionen. Das durch den Körper fließende Blut steht für die Gebote Gottes, welche durch die Priester den Laien vermittelt werden, um Einigkeit und Seelenheil zu erlangen. Kein